

Aufgrund des Rechtsanspruches auf einen Betreuungsplatz für Kinder ab dem ersten Lebensjahr bauen viele Kommunen ihre Angebote aus. Doch nicht zuletzt der Ausbau rückt die ineffiziente Vergabepaxis in den Fokus. Unübersichtlich, unzuverlässig und nicht zeitgemäß – die Attribute sind wenig schmeichelhaft. Helfen können spezielle Softwarelösungen.

## Kita-Online in MV – Effiziente Vergabe und Verwaltung von Kita-Plätzen

Der Zweckverband „Elektronische Verwaltung in Mecklenburg-Vorpommern“ (eGo-MV) bietet den Kommunalverwaltungen eine landesweite Lösung zur Vergabe und Verwaltung von Kita-Plätzen. „Eltern können sich einfach im Internet über alle Betreuungsangebote informieren und ihre Betreuungswünsche anmelden“, verdeutlicht Dirk Gros, Bereichsleiter beim eGo-MV, einen zentralen Nutzen des Systems, das auf der Software Kita-Planer 2 der Firma arxes-tolina basiert.

Einer der ersten Nutzer in Mecklenburg-Vorpommern ist Rostock. Pressesprecher Ulrich Kunze begründet die Vorreiterrolle der Hansestadt: „In Rostock steht die Vereinbarkeit von Familie und Beruf seit Jahren oben auf der Agenda. Wir wollten von Anfang an bei diesem Projekt dabei sein, damit unsere besonderen Rahmenbedingungen berücksichtigt werden.“ Und davon gibt es eine ganze Menge. So ist Rostock zwar die größte Kommune in MV, hat aber keine kommunalen Kitas. Daher ist eine besonders gute Zusammenarbeit mit den Trägern nötig.

Julia Bauer, Sachgebietsleiterin Kita vom Jugendamt in Rostock, ist vom Projekt ‚Kita Online‘ überzeugt. „Alle Beteiligten profitieren: Familien können nach ihren spezifischen Kriterien Angebote suchen, Plätze beantragen und den Status ihrer Anmeldungen verfolgen. Die Träger optimieren ihre Gruppen- und Personalplanung und verbessern ihre Auslastung. Zudem wissen sie durch die von Doubletten bereinigte Warteliste erstmals, wie groß der Bedarf wirklich ist. Davon profitieren wir als Stadt natürlich auch.“ Deutliche Zeiteinsparungen versprechen sich die Rostocker auch durch die Schnittstelle zum Fachverfahren, mit dem die Finanzierung der Betreuung sichergestellt wird.

„Wir haben bei den U3-Kindern bereits eine Betreuungsquote von 56 Prozent. Damit übertreffen wir die Vorgaben des Bundes sehr deutlich“, ist sich Bauer der guten Ausgangslage in der Hansestadt bewusst. Künftig werden auch die Angebote der Tagespflege in das Eltern-Portal integriert.

Essenziell ist die Mitarbeit aller Beteiligten, wie Thomas Baier von arxes-tolina erläutert: „Kitas, Träger und Kommune müssen an einem Strang ziehen. Wir führen zu Projektbeginn Infoveranstaltungen für Träger und Kitas durch, um den Nutzen zu verdeutlichen, Vorurteile abzubauen und Bedenken zu zerstreuen.“ Typische Bedenken sind etwa die Sorge vor Bevormundung durch die Stadt oder vor dem Eingriff in das Wunsch- und Wahlrecht der Eltern. „Für uns ist Kita-Planer 2 auch eine Plattform zur vernetzten Kommunikation mit allen Beteiligten“, erklärt Bauer.

Ulrich Kunze betont einen weiteren Aspekt: „Als ostdeutsche Kommune mit einem eher niedrigen Gehaltsniveau ist eine bedarfsgerechte Kinderbetreuung ein wichtiger Punkt im Wettbewerb um junge Familien und qualifizierte Fachkräfte.“

Die Verantwortlichen gehen bei der Einführung gründlich vor und lassen sich bewusst Zeit. „Wenn wir mit dem System starten, soll alles reibungslos funktionieren“, setzt Julia Bauer hohe Maßstäbe und schaut dem Startschuss zuversichtlich entgegen: „Wir werden mithilfe von Kita-Planer 2 mit allen Beteiligten sehr gut zusammen arbeiten.“ ■